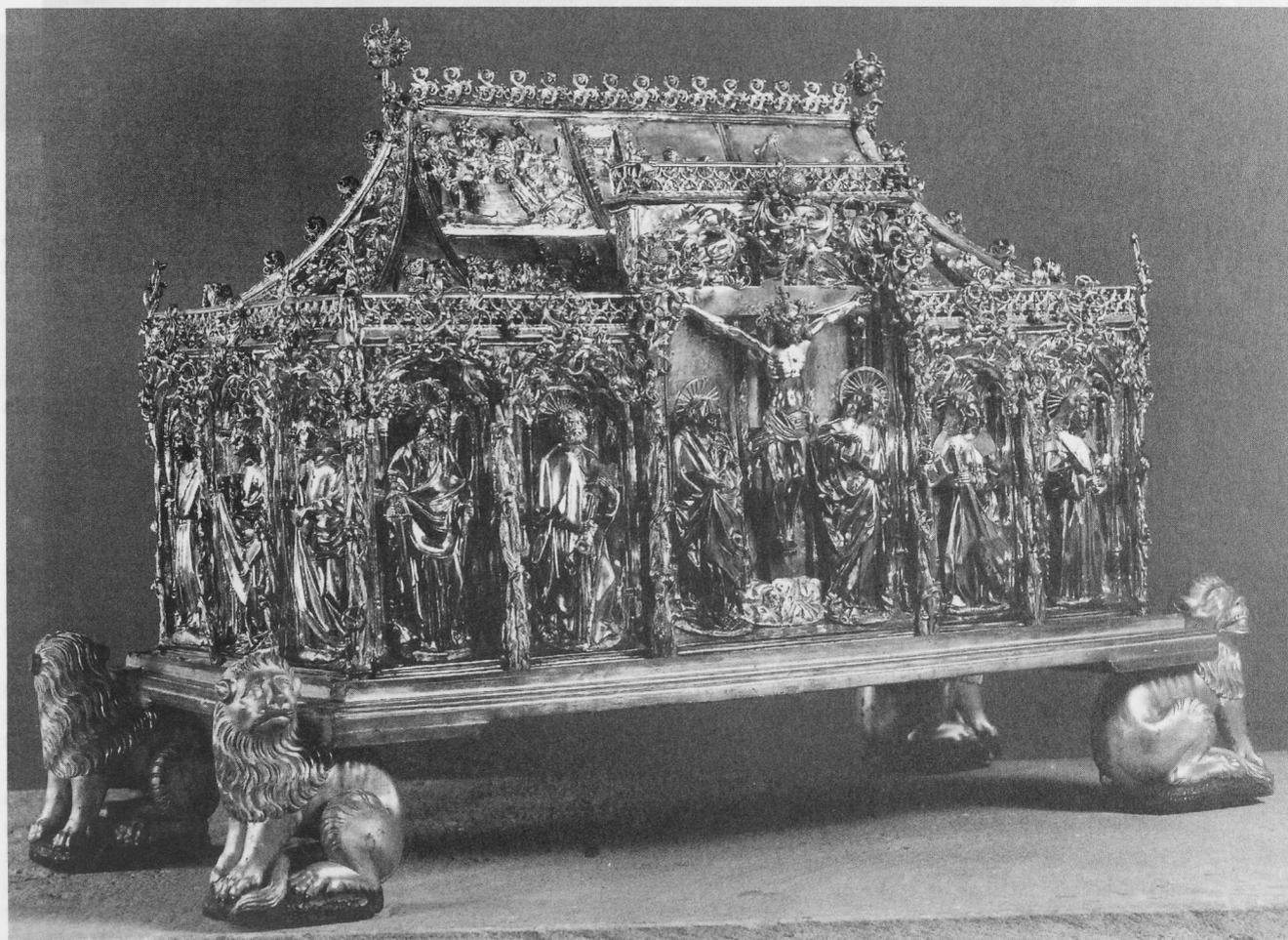


Die Abenteuer des Silberschreins

Seit 1162 verehren die Breisacher Katholiken die **Märtyrer Gervasius und Protasius**. Damals brachte der Kölner Erzbischof Rainald von Dassel Reliquien der beiden Heiligen aus dem zerstörten Mailand hierher, und seither gelten die für ihren Glauben umgebrachten Brüder als Patrone der Stadt. Ihr Gedenktag, das "Stadt-

versteckten sie ihn vor der Sakristei im Hochchor, und im "tausendjährigen Reich" mußte das Kunstwerk gleich zweimal auf Reisen gehen. Eine davon sei hier etwas eingehender geschildert. Als 1938 Dekan *Richard Weber* Übergriffe der Nationalsozialisten befürchtete, beschloß er, den Kirchenschatz kurzerhand

dem großen Lindenbaum. Dekan Weber hatte Kirchenaufseher Kempf gebeten, am Rathaus aufzupassen, damit uns nicht ungebetene Zuschauer in Schwierigkeiten brachten. Dann trugen Mesner Josef Dockweiler und drei weitere Männer den schweren Schrein aus der Kirche heraus und stellten ihn auf den Lastwagen. Ich



fest", wird in der Regel am Sonntag nach dem 19. Juni gefeiert.

1498 wurden die Reliquien in einen kostbaren Schrein umgebettet. Der Künstler hatte in die silberne Hülle Episoden der Überführung der Gebeine nach Breisach getrieben; sie zeigen zudem, wie die Stadt vor einem halben Jahrtausend aussah.

Seit es den Silberschrein gibt, steht er unter dem besonderen Schutz der Breisacher Bürger. War er in Kriegzeiten gefährdet, dann suchten sie auswärts Unterkunft für ihn. So überstand er das "große Stadtverbrennen" 1793 in Waldkirch. Im 1. Weltkrieg

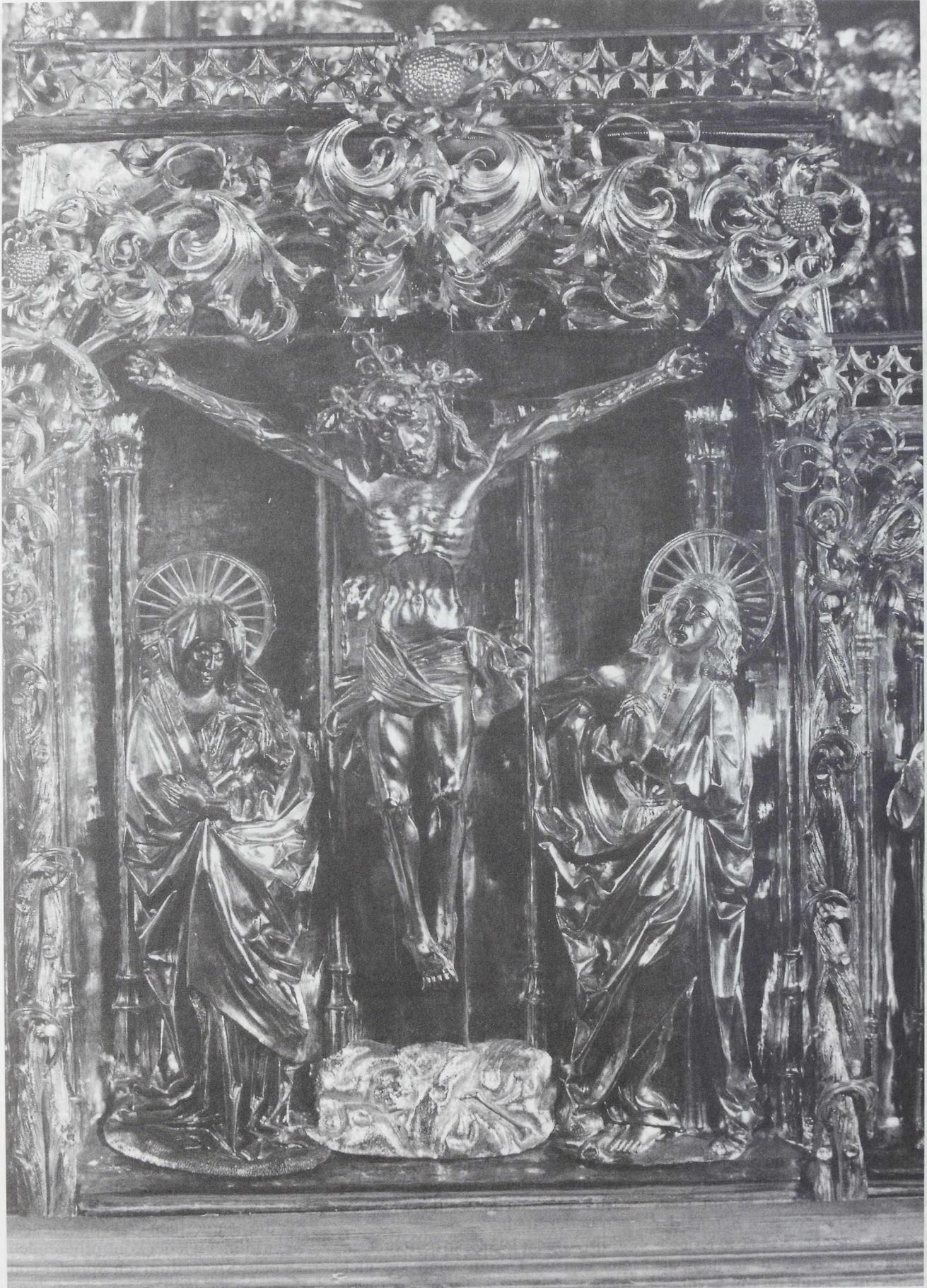
wegbringen zu lassen.

Dafür mußte jemand gefunden werden, der die Courage und auch die Möglichkeit besaß, das Unternehmen in die Hand zu nehmen. Man wandte sich an die vierundzwanzigjährige *Hildegard Braun*. Sie betrieb den Kohlen- und Mineralwasserhandel ihres Vaters, und verfügte deshalb über einen der wenigen Lastwagen in der Stadt.

"Im August 1938", so berichtet sie - das genaue Datum weiß sie nicht mehr - "fuhr ich mit unserem OPEL Blitz in aller Herrgottsfrühe auf den Münsterplatz und wartete dort unter

*Der Silberschrein
des Meisters Petrus Berlyn (1496)*

fuhr damit sofort zu unserem Haus in die Bahnhofstraße, wo ich die kostbare Fracht zwischen Sprudelkisten versteckte. Zusammen mit Stiftungsrat Johann Teufel ging die Reise noch am gleichen Tag zur Insel Reichenau. Für die neugierigen Fragen der unterwegs immer wieder kontrollierenden SS oder SA, warum ich Sprudel von Breisach an den Bodensee transportieren müsse, wußte ich schon passende Antworten ..."



Detail aus dem Silberschrein (Bilder: Archiv der Münsterpfarre)